Textilstadt heute : z.B. Bischoff Textil und Forster Rohner : Spitzen-Tradition

Autor(en): **Hornung, René / Riklin, Adrian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 90

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Textilstadt heute:
z.B. Bischoff Textil und Forster Rohner

SPITZEN-TRADITION

von René Hornung und Adrian Riklin

[1] [2]

Dafür, dass in der Stickereibranche in St.Gallen auch in Zukunft Spitzenleistungen erbracht werden, gibt es viele Firmenbeispiele. Im folgenden zwei besonders eindrückliche: Bischoff Textil AG und Forster Rohner AG.

IN DER KRISE GESTARTET – BIS HEUTE AN DER SPITZE: BISCHOFF TEXTIL AG

Gibt es das? Ein Stickereiunternehmen, gegründet mitten in der Krise, das auch im Jahre 2000 neu baut, in der Ostschweiz stickt und mehrere Auslandfirmen neu gegründet hat? Die St.Galler Bischoff Textil AG ist in vielem ein Sonderfall.

Otto Bischoff (1897–1980) war dreissig und schon viel in der Welt herumgekommen, als er 1927, mitten in der Stickereikrise, ein eigenes Handelsunternehmen gründete. Zuvor hatte der junge Mann schon sein Talent gezeigt. Für einen seiner Brüder, der wie schon der Vater in der Stickerei tätig war, verkaufte er mit Erfolg in Spanien. Später erschloss er neue Märkte in Nordafrika. Dann gründete er sein eigenes Handelsunternehmen. Vorerst ohne eigene Maschinen geschäftete er erfolgreich und es gelang ihm auch, Ersatz für die Spanienexporte zu finden, als die Lieferungen wegen des Bürgerkriegs auf die iberische Halbinsel unterbrochen werden mussten. Im siebten Jahr mit dem eigenen Unternehmen wagte Bischoff den nächsten Ausbauschritt. In Degersheim kaufte er 1934 einen Stickereibetrieb mit 12 Maschinen und legte den Grundstein zur heute weltweit tätigen Bischoff Textil AG. Otto Bischoff blieb nicht bei den Stickereien: Er verkaufte auch Mäntel, Blusen, Strümpfe und Heimtextilien; der umsichtige Gründer war bis kurz vor seinem Tod, 1980, immer in der Firma präsent. Im Nachruf würdigte ihn «Die Ostschweiz» als klassischen Firmen-Patron, der die Mitarbeiterfamilie zusammenhielt. Noch heute ist Bischoff Textil ein reines Familienunternehmen.

Bischoff Textil setzte auf immer neue Märkte und die jeweils neuesten Maschinen. Selbst während des Zweiten Weltkrieges wurde exportiert: Vor allem nach Zentral- und Südamerika, später auch Südafrika. Die Erfolge verlangten immer wieder nach mehr Kapazitäten. In den frühen 50er Jahre erwarb Bischoff zwei stillgelegte Stickereibetriebe bei Kirchberg und Diepoldsau. Diepoldsau ist bis heute wichtiger Produktionsstandort. Letztes Jahr wurde dort eine alte Fabrikationshalle abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Das Unternehmen hat auch in St.Gallen Baugeschichte geschrieben und liess 1957 das achtstöckige «Hochhaus» an der Bogenstrasse bauen – das erste Hochhaus der Stadt, das heute als schützenswert gilt.

Seit den frühen 80ern gilt Bischoff Textil als Schweizer Branchenleader. Im damaligen Stickereiboom erreichte die inzwischen gegründete Bischoff Holding einen Umsatz von 70 Mio. Franken, rund einen Drittel der gesamten Branche. Damals vermeldete man Zuwachsraten von bis zu 20 Prozent pro Jahr. Allein in Diepoldsau liefen damals 56 Schifflistickmaschinen, 20 Prozent der gesamtschweizerischen Kapazitäten. 350 Beschäftigte zählte man an den verschiedenen Standorten, noch einmal gleich viele HeimarbeiterInnen stickten für Bischoff in den Hügeln des Appenzellerlandes und im Vorarlberg und steuerten fast die Hälfte zur Produktion bei. 1986 wurde ein neues Werk in Kronbühl gebaut, ausgestattet mit den weltweit modernsten Maschinen. Am Hauptsitz an der Bogenstrasse wurde im Gegenzug die Produktion eingestellt, später dann auch jene an der Rosengartenstrasse. Dieweil wurde in Kronbühl und Diepoldsau laufend investiert. Seit 1996 wird bei Bischoff Textil im Dreischichtbetrieb rund um die Uhr gestickt.

Bischoff-Chef Max R. Hungerbühler dokumentiert mit der St.Galler Produktion sein Bekenntnis zum Standort Schweiz. Und doch spielt sich das Wachstum in den letzten Jahren im Ausland ab: Bischoff erwarb kürzlich im vorarlbergischen Lustenau einen Stickereibetrieb mit 24 Mitarbeiter/innen und einem Jahresumsatz von 3,5 Mio. Franken. In den letzten Jahren wurden drei neue Joint-Venture-Firmen gegründet: in Thailand, wo heute 150 Leute beschäftigt sind, in der Türkei und den USA. Insgesamt arbeiten heute 800 Mitarbeiter/innen für die Gruppe.

Bischoff produziert hauptsächlich Stickereien für Damenwäsche. Jedes Jahr verlassen Tausende Dessins das Haus, kreiert von einem eigenen Designerteam. 95 Prozent der Produktion werden exportiert. Konkjunkturschwankungen und Absatzprobleme der Stickereibranche konnten dem Unternehmen in all den Jahren wenig anhaben. Die Firmengeschichte liest sich wie eine einzige Erfolgsstory mit Produktionsstandorten in Diepoldsau, Kronbühl, Lustenau, Bangkok, Istanbul und New Jersey und mit Verkaufsstandorten in London, Mailand, Paris, New York und Los Angeles. (rh)

TRADITIONSREICHE STICKEREI, MODERN PRODUZIERT: FORSTER ROHNER AG

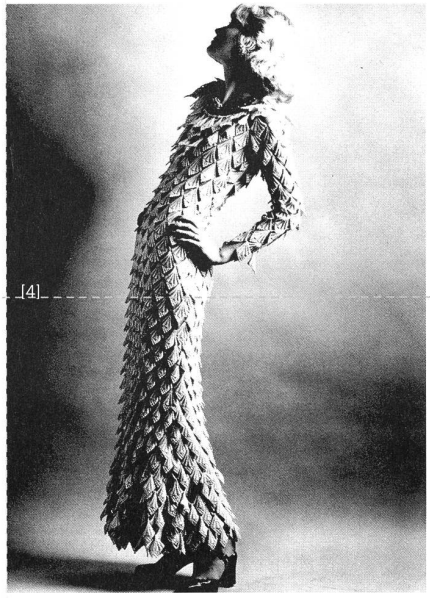
Als der Grossvater der heutigen Besitzer im Jahre 1904 unter dem Namen Forster Willi ein Stickereiunternehmen gründete, hat er sich wohl selbst im Traum nicht vorgestellt, wie seine auf baumwollener «Weissware» spezialisierte Firma nach fast 100 Jahren aussehen könnte. Die heutigen Produkte des inzwischen in Forster Rohner umbenannten Hauses (1988 erwarb die Forster Willi & Co. AG die Jacob Rohner AG) entsprechen in derart phantasievoller Weise dem Zeitgeist, dass sie selbst von Modestars wie Saint Laurent, Galliano, Armani oder Dolce und Gabbana verwendet werden.

Die Forster Rohner AG spielte immer in der obersten Liga. Ihre Stickereien versprachen seit jeher Luxus und waren weltweit gefragt. Heute ist das nicht anders, auch wenn sich die Strukturen verändert haben und aus einem Spezialisten der Nischenpolitik ein Global Player geworden ist, der eng mit seinen Kunden zusammenarbeitet. Die Tatsache, dass die Wäsche immer mehr von der Oberbekleidungsmode beeinflusst wird, hat dazu geführt, dass die Designer der Wäscheindustrie von der modischen Kompetenz von Forster Rohner profitieren können. Forster Rohner ist weltweit das einzige Stickerei-

[3]

[1] Christian Dior: Spring/Summer 1948
Bestickter Baumwoll-Organdi mit Guipure
[2] Cristobal Balenciaga: Spring/Summer 1963
Spachtelspitze auf Doppelorganza
[3] Yves Saint Laurent: Spring/Summer 1968
Vielfarbige Spachtelspitze
[4] Christian Dior: Autumn/Winter 1973/74
Baumwoll Guipure
Foto: Helmut Newton

Bilder: Archiv Forster Rohner AG



[4]

unternehmen, das zugleich Stickereien für Damenwäsche und für weltbeste Modedesigner anbietet. Es ist kein Zufall, dass Forster Rohner heute zu den inspirierendsten Lieferanten der internationalen Wäscheindustrie gehört. Die Beziehungen zu den besten Dessous-Marken wurde seit den Anfängen der Firma stets gepflegt, sodass in der jahrelangen, intensiven Zusammenarbeit zu vielen Kunden ein eigentliches Vertrauensverhältnis entstand, was die wichtigste Voraussetzung für anhaltenden, gemeinsamen Erfolg darstellt, wie Tobias Forster, seit 1963 im Unternehmen und der heutige Direktor, bestätigt. Diese Aufgabe, so Forster, verlange (neben den profunden Fachkenntnissen) «nicht nur Einfühlungsvermögen, sondern auch eine durchdachte Organisation sowie modernste elektronische Geräte, um all die massgeschneiderten Entwicklungen auch fristgerecht den Kunden zur Verfügung stellen zu können». Bei Forster Rohner stehen dafür mit der gesamten Produktion vernetzte Computer zur Verfügung, deren Stand dem Modernsten entspricht, das es heute in der Textilindustrie gibt.

Die Produktion der Bestellungen erfolgt auf über dreissig Grossstickmaschinen: 16 bis 23 Meter lange, viele Tonnen schwere Ungetüme, die in der Lage sind, feinste Effekte auf die verschiedensten Grundstoffe zu zaubern, die der uralten St.Galler Stickereitradition alle Ehre machen. Die neuesten Generation der Maschinen in der St.Galler Fabrik erlaubt eine Produktivität, die jene der bisher modernsten der Industrie, trotz höchster Präzision, um einen Drittel übersteigt. Zum St.Galler Stammhaus mit seinen 270 Mitarbeiter/innen kommen zwei ausländische Töchter mit weiteren 100 Mitarbeiter/innen hinzu: Im spanischen Malaga wird seit dreissig Jahren nicht mehr nur süsser Wein angebaut, sondern auch fleissig gestickt. Im nahen vorarlbergischen Lustenau werden unter dem Gütesiegel ‹Forster Rohner› Stickereien hergestellt.

Auf der ganzen Welt werden Stickereien mit dem besonderen Forster-Rohner-Flair geschätzt. Die grosse Nachfrage kann heute nur noch gedeckt werden, wenn auch Stickereibetriebe in fernen Kontinenten (Lateinamerika, Afrika und Asien), unter Lizenz von Forster Rohner produzieren. Das jüngste Kind dieser weltweiten Kette ist in China beheimatet, wo Forster Rohner an einer hochmodernen Stickereifabrik beteiligt ist. Dieses internationale Netz von Verbindungen ist nicht entstanden, um Europa mit billiger Ware zu überschwemmen, sondern um den dortigen Grosskunden eine ihren Bedürfnissen angepasste Produktion zu bieten. «Sich immer dem Markt und seinen Bedürfnissen anpassen, der Mode nicht hinterherrennen, sondern vorausgehen und technologisch immer an der Spitze sein»: in diesen drei Punkten besteht in den Augen von Tobias Forster das Erfolgsrezept von Forster Rohner. (ar)

René Hornung, studierte Nationalökonomie in St.Gallen und ist Journalist im Pressebüro St.Gallen
Adrian Riklin, 1967, St.Gallen, ist Redaktionsleiter von ‹Saiten›

FILTEX, SCHLAEPFER, UNION, FISCHBACHER U.A.

Es würde den Rahmen sprengen, allen Textilunternehmen in St.Gallen gerecht zu werden – jenen, deren Betrieb längst eingestellt worden ist (Einstein u.a.) ebenso wie jenen, die heute noch erfolgreich produzieren. Was die grossen Unternehmen betrifft, gilt es auch die Filtex AG, die Jakob Schlaepfer AG (1997 von der Filtex übernommen), die Union AG und die Christian Fischbacher Co. AG zu erwähnen, ein Familienunternehmen, dessen Gründung im Jahre 1819 Filmstoff liefern würde: Der Gründer war 16 Jahre alt, hiess Christian wie fast alle seine Nachfolger, lebte im Toggenburg und belieferte die Bauernhöfe. Sein Handwagen war mit eigen produzierten Tüchern aus Baumwolle und Leinen beladen. Zweimal pro Woche nahm er den Weg nach St.Gallen auf sich, wo er bald auf eine stattliche Stammkundschaft zählen und 1830 ein Lagerhaus mieten konnte. Bald begann er damit, das Garn selber einzukaufen und nach seinen Ideen verarbeiten zu lassen. Von der Vadianstrasse aus begann eine Expansion, die bis heute anhält – ein paar Mal leicht abgeschwächt, etwa durch die Wirren der Kriege und den grossen Börsencrash.

Fischbacher zählt heute 450 Mitarbeiter/innen und wird von Christian Fischbacher junior in der fünften Generation geleitet. Zur Gruppe gehören neun im Geschäftsbereich «Textilien» tätige Gesellschaften und Beteiligungen sowie zwei Dienstleistungsfirmen im aviatischen Sektor. Die Textilkollektionen zeichnen sich durch eigenständige Dessinierung und hohe Qualität aus. Sie richten sich an eine anspruchsvolle, internationale Kundschaft. Schwerpunkte bilden die Kollektion Einrichtungsstoffe, Bettwäsche, die Foulards-Kollektion sowie die Produktegruppe Rohgewebe. (ar)